

Anti-Gewalt-Training für Jugendliche in Meschenich

Wie gehe ich mit Gewalt um? - Abschlusspräsentation im Jugendzentrum



■ Ulrich Krämer mit seiner Truppe gewaltfreier Jugendlicher, die darauf brennen, ihre Übungen und Spiele vorzuführen. (Foto: Surmann)

Meschenich – Gewalt unter Jugendlichen – ein Thema, was immer häufiger bittere Realität wird. Im Jugendzentrum Meschenich, direkt neben dem ‚Sozialen Brennpunkt‘ Kölnberg gelegen, hat man versucht, dem Gewaltpotential unter Jugendlichen auf spielerische Art und Weise Herr zu werden.

In speziellen Trainings wurden die Teilnehmer mit Gewaltsituationen konfrontiert und mit friedlichen Lösungen vertraut gemacht. Das Projekt wurde zu Teilen von der Caritas und der Bundesregierung im Rahmen des bundesweiten Entimon-Projektes gegen Gewalt und Rechtsextremismus gefördert.

Zwei Trainingsgruppen mit insgesamt 25 Kindern aus dem Jugendzentrum Meschenich zwischen 11 und 14 sowie 15 und 19 Jahren wurden von Sozialpädagoge Ulrich Krämer über 10 Wochen lang professionell auf Gewaltsituationen vor-

bereitet. „Kämpfen wird hier als pädagogische Disziplin angewandt“, erläutert der Pädagoge sein Vorgehen. „Nach festen Regeln bauen die Jugendlichen erst einmal ihr Aggressionspotential ab.“

Danach werden sie in Konfrontationsübungen mit Situationen vertraut gemacht, wenn Gewalt gegen sie ausgeübt wird. Eric und Stefanie Müller haben das Projekt für die Caritas betreut. Der Bedarf war gerade hier am Kölnberg sehr groß. Dort leben 70 Prozent Bewohner nicht deutscher Herkunft, 25 Prozent der Bewohner sind unter 18 Jahre alt. „Wir können viel von den Erkenntnissen in der täglichen Arbeit des Jugendzentrums verwenden“, so Eric Müller zum Kölner Wochenspiegel.

Zum Abschluss wurden einzelne Übungen vorgeführt, die Jugendlichen brannten darauf, in den Ring zu steigen. „Am tollsten war, dass ich hier kämpfen

konnte, ohne einem weh zutun“, so der 9-jährige Wolkan. Wie er das beherrscht, zeigte ein Boxkampf mit dem 11-jährigen Sufyan, wo beide sich so richtig austoben konnten – nach fairen Regeln, wie zuvor gelernt, versteht sich.

„Vor allem in der Schule gibt es viel Gewalt“, schiebt Wolkan noch nach. „Aber jetzt weiß ich, was ich tun muss, ich hab keine Angst mehr.“ Auch Marwe bestätigt das: „Es war ganz toll hier, das sollte nie aufhören.“

Genau darin zeigt sich der Erfolg der Trainingsreihe: „Die Kinder waren begeistert und haben ihr Verhalten angepasst“, resümiert Eric Müller. Ob und wie es mit ähnlichen Projekten weitergeht, weiß man noch nicht. Der Bedarf ist auf alle Fälle enorm groß, die Geldmittel sind sehr beschränkt. „In diesem Jahr wird es nichts mehr geben, 2006 hoffen wir auf eine Fortsetzung“, ist Eric Müller optimistisch. (ks)